

Haushaltsrede 2013

des

FDP- Fraktionsvorsitzenden

am 01.07.2013

im

Rat der Gemeinde Eitorf

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Storch,
verehrte Kolleginnen und Kollegen im Rat,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

meiner letztjährigen Haushaltsrede hatte ich ein Zitat von Konrad Adenauer vorangestellt, das da lautet: „ **Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos.**“

Diese Beschreibung ist auch heute für die aktuell vorliegende und sich in der Zukunft abzeichnende Haushaltsituation in Eitorf weiter zutreffend. Dies bedeutet aber auch, dass wir hoffnungsvoll nur dann sein können, wenn die von uns in den letzten Jahren eingeleiteten Konsolidierungsmaßnahmen auch konsequent weiter fortgeführt werden. Es bedeutet, dass neue Ausgaben nur mit Augenmaß zum Zwecke der **Zukunftssicherung** der Gemeinde und im Übrigen nur auf das unbedingt **Notwendige** und von der Finanzkraft der Kommune auch zu leistende Maß beschränkt werden müssen.

Solange die **Balance** zwischen Aufgabenübertragung und den zur Umsetzung benötigten Finanzmitteln zwischen Bund, Ländern und Kommunen noch nicht hergestellt ist, werden wir uns aus den erdrückenden Fesseln der im Wesentlichen von außerhalb bestimmten immensen Transferleistungen nicht befreien können. Auch der **Stärkungspakt** Stadtfinanzen in NRW löst das Problem der flächendeckenden und dauerhaft strukturell unausgeglichenen Kommunalhaushalte nicht. Die durch das **GFG 2012** herbei geführte Umverteilung von Landeszuweisungen zu Gunsten der hoch verschuldeten Städte in NRW verschärft sogar die Finanzierungsprobleme der kreisangehörigen Gemeinden weiter. Land und Bund müssen die Kommunen daher bei den Soziallasten noch besser und nachhaltiger unterstützen.

Die Umlageverbände und insbesondere auch der Rhein-Sieg-Kreis sollten endlich zu einer Begrenzung ihrer ständig steigenden Ausgaben finden, um die Umlagen nicht von Jahr zu Jahr weiter ansteigen zu lassen. Auf weitere Sicht gesehen müssen die Kommunalfinanzen auf ein stabiles und verlässliches Fundament gestellt werden, das nicht ständigen Veränderungen unterworfen ist. Ansonsten sind verlässliche Planungen und insbesondere der Schuldenabbau wohl kaum zu bewältigen.

Was bedeutet das für uns in Eitorf?

Die Haushaltsplanung für den **Doppelhaushalt 2013/2014** weist insgesamt ein **Defizit** von rund **10,8 Mio. €** im **Ergebnisplan** aus, welches wir nur mit dem Rückgriff auf die Allgemeine Rücklage, sprich durch erheblichen Eigenkapitalverbrauch, ausgleichen können. In der 10-Jahresplanung wird sich damit unser Eigenkapital auf nur noch ca. **20 Mio. €** verringern. Der **Finanzplan** weist eine **Liquiditätslücke** von

ca. **3,5 Mio. €** auf, die bis auf weiteres über **Kassenkredite** und die damit ansteigenden Zinslasten zu finanzieren sein wird. Über die 10 Jahre des HSK betrachtet werden sich die Kassenkredite ebenso auf ca. **20 Mio. €** aufsummieren. Einzig die **Investitionskredite** und die **Tilgungsleitungen** hierzu bleiben nahezu unverändert auf gleichem Niveau, so dass eine **Nettoneuverschuldung** im **Investitionsbereich** derzeit noch vermieden werden kann.

Durch die angespannte Finanzsituation mit Reduzierung der Allgemeinen Rücklage um mehr als ein Zwanzigstel, ist die Gemeinde zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes für den Zeitraum 2013 bis 2023 gezwungen, um überhaupt eine Genehmigung für die Haushaltssatzung 2013/2014 durch die Kommunalaufsicht zu erlangen.

Die Gemeindeprüfungsanstalt hat in ihrem Prüfbericht über Eitorf die in den vergangenen Jahren eingeleiteten **Konsolidierungsmaßnahmen** ausdrücklich als **notwendig und richtig** herausgestellt. Diese Konsolidierungsmaßnahmen müssen auch aus **Sicht der Kommunalaufsicht** in den Folgejahren weiter **fortgeführt** werden, um zumindest im Jahre 2023 wieder eine **schwarze Null** in der Haushaltsbilanz zu erreichen, denn ansonsten wird sie die **Genehmigung** der Haushaltssatzung **versagen**.

Da ist es wenig hilfreich, sondern im Gegenteil absolut **kontraproduktiv**, wenn z.B. eine bereits im Vorjahr in Kraft gesetzte Konsolidierungsmaßnahme, wie die sicherlich unpopuläre Sportstätten-Nutzungsgebühr, nun im Hinblick auf die anstehende Kommunalwahl quasi als **Wahlgewinn** wieder ausgesetzt werden soll. Ebenso unakzeptabel ist es, **neue Forderungen** im 6-stelligen Bereich in den **eng austarierten** aber **genehmigungsfähigen Haushaltsentwurf**

hinein quetschen zu wollen, ohne dafür auch nur im Ansatz eine belastbare solide Gegenfinanzierung aufzeigen zu können. Denn alles dies führt zu einer weiteren Verschärfung der Verschuldungssituation und damit zu einem beschleunigten Eigenkapitalverzehr. In letzter Konsequenz bedeutet dies die **Überschuldung** der Gemeinde in **greifbare Nähe** zu rücken.

Geradezu **fahrlässig** und politisch **verantwortungslos** zugleich, bewerten wir die hierzu im Hauptausschuss am 17.06.13 getätigten Äußerungen, dass es nicht die Aufgabe der Politik sei, die **Verantwortung** für eine **genehmigungsfähige Haushaltsatzung** zu tragen, sondern dass die Politik einzig **Forderungen** aufstelle und der Bürgermeister mit seiner Verwaltung dafür zu sorgen habe, dass sich diese Forderungen in der Haushaltssatzung wieder finden. Wie er eine Genehmigungsfähigkeit dann erreiche, sei einzig und alleine sein Problem und das seines Kämmerers.

Den aufziehenden **Wahlkampf** im Blick, scheint es einigen Fraktionen im Rat offenbar entgangen oder aber gleichgültig zu sein, dass wir alle in gleicher Weise Verantwortung dafür tragen, dass die Verwaltung auch in schwierigen Zeiten **handlungsfähig** bleibt. Rat und Verwaltung bilden in der kommunalen Selbstverwaltung eine **Funktionsgemeinschaft**, die die notwendigen Entscheidungen in **vertrauensvollerweise** und in **gemeinsamer Verantwortung** zu treffen haben. Dies ist übrigens kein frommer Wunsch der FDP, sondern eine ordnungspolitisch und grundgesetzlich geregelte Notwendigkeit in einem föderal organisierten Rechtsstaat wie der Bundesrepublik Deutschland.

Welche zukunftsorientierten Ziele haben wir trotz unserer Finanznöte schwerpunktmäßig für die nächsten Jahre im Fokus?

- 1. Wir halten fest an einer soliden und zugleich sozial ausgewogenen Haushaltspolitik, die uns, sowie unseren Kindern und Enkeln die Chance eröffnet, die aufgehäuften Schulden auch wieder tilgen zu können.**
- 2. Die städtebauliche Ertüchtigung im Rahmen der Regionale 2010 „Sprung an die Sieg“ wird mit dem Bauabschnitt 2 und der wichtigen P&R-Anlage fortgeführt.**
- 3. Eine strukturelle Verbesserung des Innenortes durch die Entwicklung des Leienberg-Geländes mit einer Seniorenresidenz ist in greifbare Nähe gerückt und soll schnellstmöglich realisiert werden.**
- 4. Die Erschließung und Vermarktung des Neubaugebietes „Blumenhof“ als attraktive Klimaschutzsiedlung für Neubürger soll mit Hilfe eines professionellen Baulandentwicklers nun zügig umgesetzt werden.**
- 5. Die flächendeckende DSL-Versorgung ist in den meisten Außenorten mit der Umsetzung des Projektes „ Mehr Breitband für Eitorf“ bereits erreicht. Das fünfte noch fehlende Cluster im Nordosten der Gemeinde wird ebenfalls zeitnah erschlossen werden.**
- 6. Die Sanierung des Siegtal-Gymnasiums ist eingeleitet und wird in den nächsten zwei Jahren abgeschlossen sein.**
- 7. Die Verlagerung / der Neubau von Feuerwehr, Bauhof und Wasserwerk sind für uns gesetzte Größen um Planungssicherheit für diesen Bereich zu erlangen.**
- 8. Der Erhalt und die Sanierung des Hermann-Weber-Bades dient der Attraktivität als Wohnstandort und ist somit unser**

erklärtes Ziel. Umfang, Finanzierbarkeit und Zeitplanungen erforderlicher Maßnahmen sowie des zukünftigen Betriebskonzeptes bedürfen der sorgfältigen Untersuchung und Abwägung.

- 9. Ein Neubau als Ersatz für das marode P&R - Parkhauses in der Schulgasse ist für die zahlreichen Eitorfer Berufspendler von hoher Wichtigkeit.**
- 10. Die Ausweisung einer verkehrsgünstig gelegenen Gewerbefläche im Südosten der Gemeinde im Flächentausch mit dem Gewerbegebiet Altebach II soll planerisch weiter verfolgt werden.**
- 11. Die Weiterentwicklung des U3-Angebotes in den Kindertagesstätten sowie die über Mittags- und Ganztagsbetreuung in den Schulen soll bedarfsgerecht fortgeführt werden.**
- 12. Der Verbesserung der Aufenthaltsqualität und des Images durch erhöhte Aufmerksamkeit und Aktivitäten hinsichtlich Ordnung und Sauberkeit im Innenort und auf Plätzen sowie im Sieg-Park muss noch deutlich mehr Augenmerk geschenkt werden.**
- 13. Die Stärkung von Handel, Handwerk und Tourismus soll durch Umsetzung des Stadtmarketingkonzeptes sowie offensive Öffentlichkeitsarbeit und Zentrums orientierte Veranstaltungen weiter verbessert werden.**
- 14. Die aktive Einbindung der Bürger in die Zielformulierung zur Weiterentwicklung unserer Gemeinde muss in Form von Workshops und Bürgerinformationen verstärkt werden.**

In Anbetracht der zuvor aufgezeigten **wichtigen** und **drängenden** Vorhaben lehnen wir die vorschnelle und angeblich alternativlose Realisierung einer "Bahnüberführung Brückenstraße" ab. Wir sind davon überzeugt, dass derzeit kein **dringender Handlungsbedarf** besteht, der einen derart **massiven** und **kostenintensiven** städtebaulichen Eingriff im Zentralort rechtfertigen würde. Wir sähen zudem auch **keine vertretbare Möglichkeit** diese zusätzliche Maßnahme solide im HSK - Zeitraum zu finanzieren. Die Realisierung der Bahnüberführung stände zwangsläufig in **direkter Konkurrenz** zum **Erhalt** und zur **Sanierung** des **HWB**, wie auch dem **Neubau** des **P&R - Parkhauses**. Der **große Nutzen** und die **Attraktivität** dieser beider Vorhaben für große Teile der Eitorfer Bevölkerung (wie z.B. Schüler, Vereine, Badegäste, Berufspendler) wiegt für uns **deutlich höher**, als eine 12 Mio. € Steuergelder verschlingende „Betonfestung“ im Eingangsportal des Regionale 2010 Sanierungsgebietes.

Der **Investitionsschwerpunkt** liegt in den Jahre 2013/2014 bei der Umsetzung des **II. Bauabschnittes** des **Regionale 2010 Projektes** „**Eitorf- Sprung an die Sieg**“ sowie bei der Sanierung des **Siegtal-Gymnasiums**.

Im **II. Bauabschnitt** werden die dringend benötigten **350 Park & Ride-Parkplätze** im Bereich der **Stadtschiene West** und **Ost** in zwei Realisierungsschritten errichtet werden. Damit wird es dann spätestens ab 2014 eine deutliche Entlastung für die Parkplatz suchenden Pendler auf der Nordseite geben. Sollte sich die angedachte Entwicklung des Schulgassenareals im Planungszeitraum des HSK nicht umsetzen lassen, so sind zumindest **zeitgerecht** Ersatzmaßnahmen für das

marode **P&R-Parkhaus** an der **Schulgasse** im Süden der Bahnlinie zu realisieren.

Die Ansiedlung eines **Seniorenstiftes** in Verbindung mit Betreutem Wohnen und Arztpraxen an der **Leienbergstr.** in fußläufiger Entfernung und mit Barriere freiem Zugang zum Zentrum ist geradezu ideal. Die erforderlichen bauplanerischen Anpassungen hierzu sind in die Wege geleitet. Neben der Schaffung von qualifizierten Arbeitsplätzen werden auch der örtliche Handel und diverse Dienstleister von dieser Einrichtung profitieren.

Die Erschließung und Vermarktung des **Neubaugebietes Blumenhof** mittels eines professionellen Baulandentwicklers ist auf den Weg gebracht. Sobald die noch ausstehenden Gutachten und Verträge vorliegen, kann mit der Erschließung begonnen werden. Wir benötigen dringend Zuzug nach Eitorf, um sowohl die schwindende Einwohnerzahl, als auch die damit verbundenen rückläufigen Steuer- und Gebühreneinnahmen zu stoppen. Mit diesem attraktiven Neubaugebiet wird dazu ein erster wichtiger Schritt getan werden.

Wir begrüßen ganz außerordentlich den in diesem Jahr begonnen **flächendeckenden Ausbau** von **Breitbandleitungen** für ganz Eitorf. Die ersten 4 Cluster sind bereits technisch mit Glasfaserkabel sowie DSL- und VDSL-Technik aufgerüstet worden. Auch für das verbliebene Cluster Nord/Ost sollen entsprechende Verträge geschlossen und die Aufrüstung ebenfalls noch in diesem Jahr angegangen werden. Damit wäre der von uns seit dem Jahre 2008 immer wieder geforderte und seit dem mit langem Atem verfolgte **DSL-Ausbau** in Eitorf endlich Realität.

Die Sanierung der Heizzentrale am Gymnasium als ein wichtiger Baustein aus dem **Energieversorgungskonzept** befindet sich in der Umsetzung. Die Brandschutz- und Dachsanierung sowie diverse weitere

Sanierungsmaßnahmen am Siegtal-Gymnasium sind durchgeplant und gehen in den nächsten beiden Jahren in die Realisierung. Mit Abschluss dieser Maßnahmen sind unsere Schulgebäude weitgehend durch saniert.

Um zu einer möglichen **Entwicklung** des **Schulgassenareals** zu gelangen ist zunächst Planungs- und Finanzierungssicherheit für die notwendige Verlagerung und den Neubau von Feuerwache, Bauhof und Versorgungsbetrieb zu schaffen. Ob dies aus eigener Finanzkraft zu stemmen ist oder ob alternative Finanzierungsmöglichkeiten in Betracht kommen müssen, gilt es aus unserer Sicht noch näher zu untersuchen.

Große Sorgen bereitet der aufgezeigte **hohe Sanierungsbedarf** bei den **technischen Anlagen** wie auch bei der **Gebäudeinfrastruktur** des **Hermann-Weber-Bades**. Die von Sachverständigen aufgezeigten Sanierungsaufwände in Höhe von 10,5 Mio. € sind in der derzeitigen Haushaltssituation nicht zu stemmen. Dies wird noch verstärkt durch die hohe Belastung aufgrund des **dauerhaft defizitären Betriebes**.

Dennoch muss es uns gelingen das HWB für Eitorf zu erhalten, um den Schulen und Vereinen aber auch den Familien mit Kindern und den Erwachsenen die Möglichkeit des Schwimm- und Tauchsports sowie der Erholung und Entspannung zu bieten. Das Bad mit seinem inzwischen entwickelten Freizeitbereich dient ganz erheblich der Attraktivitätssteigerung als Wohnstandort. Hier gilt es nun im weiteren sorgfältig auszuwerten und abzuwägen, was saniert und ersetzt werden muss, was wieder verwendet werden kann, aber auch auf was man ggf. verzichten muss.

Im übrigen halten wir unseren Antrag aus der Haushaltsrede von 2011 nach wie vor aufrecht, die Ausgliederung des Hermann-Weber-Bades in die Gemeindewerke, ernsthaft zu prüfen, um den

Gemeindehaushalt vom dauerhaften Betriebskostendefizit zu entlasten.

Die Fortführung der planerischen **Ausweisung eines Gewerbegebietes im Bereich Lindscheid**, ist weiterhin unser Ziel. Hier gilt es jedoch zunächst die Entscheidung der Bezirksregierung Köln auf unseren Antrag zum Flächentausch mit dem Gewerbegebiet Altebach II abzuwarten, bevor weitere Maßnahmen/Untersuchungen eingeleitet werden.

Die im letzten Schuljahr gestartete **Sekundarschule in Eitorf** wird auch im zweiten Jahr des Bestehens von den Eltern gut angenommen, so dass wir davon ausgehen, dass unsere Schullandschaft nun zukunftsfest aufgestellt ist.

Wie ein Damoklesschwert hängt allerdings das 9.

Schulrechtsänderungsgesetz zur **inklusiven Beschulung** über uns. Der Entwurf wird aktuell im Landtag diskutiert – besser gesagt er wurde in der Expertenanhörung von allen Seiten „**auseinandergenommen**“.

Wenn die Grüne Schulministerin bei ihrer bisherigen Haltung zur Finanzierungsfrage bleibt, dann werden nicht nur **erhebliche Kosten** auf alle **Kommunen** mit Schulstandorten abgewälzt werden, sondern die allgemeinbildenden Schulen werden wegen mangelnder Voraussetzungen auch flächendeckend in **Überforderungssituationen** geraten. Mit unserem Antrag vom Februar dieses Jahres auf **Erstellung eines Inklusionsplanes** für die schulische Inklusion, haben wir deutlich gemacht, dass wir uns ein **geordnetes, zielgerichtetes** und **partnerschaftliches Vorgehen** bei der Umsetzung von Maßnahmen zur **inklusiven Beschulung** vorstellen. Vor Ort steuert der AK Inklusion dazu bereits gute Ideen bei.

Auch im Bereich des Ausbaus der **U3-Betreuungsplätze** konnten weitere gute Fortschritte erzielt, so dass wir davon ausgehen, dass der gesetzliche Anspruch auf einen Betreuungsplatz in Eitorf hinreichend gedeckt werden kann.

Ich möchte nun den Blick auf das leidige **Thema Jugendamtsumlage** und die sich daraus ergebende dramatische finanzielle Entwicklung für den Eitorfer Haushalt lenken und daher auch etwas tiefer in diese Problematik einsteigen.

Ich zitiere dazu aus meiner Haushaltsrede von 2012.

„Erschreckend für uns ist, dass die Fachbehörde des Rhein-Sieg-Kreises nicht benennen kann, welche Instrumente zur Steuerung von Kosten zur Anwendung kommen können. Wir alle nehmen in unserem Umfeld wahr, dass die Erziehungskraft von Familien spürbar nachlässt. Insofern ist jedem klar, dass ein Jugendamt auch bei uns in Eitorf genügend zu tun hat. Niemand stellt auch in Frage, dass im Falle der Gefährdung von Kindeswohl sofort gehandelt und qualitätsvolle Hilfe angeboten werden muss. Die **hohen Kostensteigerungen** ergeben sich jedoch bei weitem nicht **alle** aus solchen Gefährdungstatbeständen.“
Zitat Ende!

Im letzten Jahr hatten wir daher bereits gefordert, dass der Rhein-Sieg-Kreis transparente und aktuelle Informationen zu den Kostensteigerungen liefert und diese sachlich und fachlich begründet. Weiterhin hatten wir gefordert, dass im Jugendhilfebereich die **Kosten gesteuert**, die **Maßnahmen priorisiert** und auch **qualitätsüberwacht** werden müssen, damit sie einerseits zielgenau wirken aber andererseits auch nicht ins **Uferlose** weiter ansteigen.

Erschreckender Weise haben diese Feststellungen nichts an Aktualität eingebüßt. Noch immer warten wir auf **Konzepte** wie die Kosten in den

Griff zu bekommen sind. **Der Rhein-Sieg-Kreis sollte Entwicklungen, die jenseits seiner Grenzen längst stattfinden, ebenfalls für seinen Bereich umsetzen.**

Die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement, der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge, die Gemeindeprüfungsanstalt, das Deutsche Jugendinstitut und viele andere Fachorganisationen weisen unermüdlich auf die Notwendigkeit zur Kostensteuerung in der Jugendhilfe hin, machen Vorschläge und stellen Instrumente zur Verfügung.

Wertvolle Hinweise ergeben sich beispielsweise auch ganz konkret aus dem GPA-Prüfbericht des Kreisjugendamtes Siegburg aus 2012.

Danach steigen die Kosten der Jugendhilfe nicht schicksalhaft an, sondern auf der Basis der dort getroffenen Entscheidungen. Ein paar Zitate dazu aus diesem GPA -Bericht:

- **Der Aufwand je Helfefall ist im Vergleich mit anderen Kreisen deutlich überdurchschnittlich.**
- **Die Jugendamtsumlage steigt zwischen 2010 und 2013 um 28,9%**
- **Eine grundsätzliche Abhängigkeit des Zuschussbedarfs eines Jugendamtes von der SGB II - Quote ist auf Grund der geringen Korrelation nicht nachzuweisen.**
- **Der Fehlbetrag bei den Hilfen zu Erziehung im Rhein-Sieg-Kreis tendiert eindeutig Richtung Maximalwert**
- **Die Produkt- und Budgetverantwortung ist... personalisiert d.h. die Hauptverantwortung liegt bei den Jugendhilfezentrumsleitungen**

- **Insgesamt liegt der Rhein-Sieg-Kreis mit den Aufwendungen je stationärem Hilfefall mit 6.600 € über dem Durchschnitt der Kreise in NRW. Zitat Ende!**

Von daher können wir uns der Analyse, die in Teil 3 des Haushaltsplans der Gemeinde Eitorf auf Seite 17 hierzu geliefert wird, **nicht in Gänze anschließen**. Die dort vermuteten Ursachen für die ständigen Kostensteigerungen im Jugendamtsbereich stellen allenfalls ein Teil des Problems dar.

Mit Auswertung des GPA-Berichtes kommen wir zu folgender vergleichenden und realistischen Einschätzung der Eitorfer Situation:

Wie bekannt stieg die Fallzahl pro 1000 Jugendeinwohner(JE) in Eitorf von 37,1 in Jahr 2009 auf **56,55** in Jahr 2011.

In Windeck, - also innerhalb desselben JHZ - stieg sie im gleichen Zeitraum von 53,21 auf **82.12/** 1000 Jugendeinwohner.

Das Jugendhilfezentrum Ruppichterath/ NKS/ Much hat im Zeitraum 2009 – 2011 hingegen **rückläufige Fallzahlen** zu verzeichnen – Rückläufig auf niedrigem Niveau: NKS zum Beispiel verzeichnet **24,72** Fälle/ Pro 1000 JE. Ruppichterath und Much sinken ebenfalls in ihrer Fallzahl.

Die 3 Nachbargemeinden liegen nicht in einer komplett anderen Welt als wir hier in Eitorf. Vielleicht kann man Erfahrungen vermehrt austauschen wie dort effektiver gesteuert werden kann.

Angesichts der **dramatischen Auswirkungen**, die die andauernde Steigerung der Jugendamtsumlage auf unseren Haushalt hat, erwarten wir daher vom Rhein-Sieg-Kreis eine **systematische Befassung mit**

Steuerungsinstrumenten, die das Ziel verfolgen, die Kosten auch bei uns wieder auf **Durchschnittswerte zurückzuführen**.

Wir wünschen uns eine klare Kurskorrektur im Sinne der Erkenntnisse aus der GPA - Prüfung.

Immerhin reden wir bei der Jugendamtsumlage von annähernd **20% unseres Gemeindehaushaltes**, die in diesen Transfer fließen. Dies entspricht dem Eitorfer Gesamtanteil an der Einkommenssteuer in Höhe von ca. 6,4 Mio. €.

Ein weiteres leidiges Thema bei dem wir allerdings nicht so fremdbestimmt sind, wie beim Jugendamt, stellt das **Thema Ordnung, Sauberkeit und Vandalismus** in Eitorf dar.

Wenn auch leichte Verbesserungen beim **äußeren Erscheinungsbild** inzwischen wahrzunehmen sind, so gibt es dennoch erhebliches Verbesserungspotential was **Ordnung** und **Sauberkeit** aber auch **Vandalismus** in den neugeschaffenen Anlagen im Sanierungsgebiet der Regionale 2010 und im übrigen Innenort angeht. Begrüßenswerter Weise haben sich bereits einige Patenschaften ergeben, die helfen für ein verbessertes Bild zu sorgen. Allerdings sind wir mit dem Erreichten noch lange nicht zufrieden und warten nach wie vor auf einen **überzeugenden Konzeptvorschlag** der Verwaltung wie wir dieses Thema im Kernort von Eitorf zufriedenstellend in den Griff bekommen.

Die Erarbeitung des **Stadtmarketingkonzeptes** geht in diesem Jahr in die Endphase. Im Weiteren gilt es nun die dort aufgezeigten Maßnahmen und Möglichkeiten der verbesserten Außendarstellung und Vermarktung in die Praxis umzusetzen. In Fortführung dieses ersten richtigen Ansatzes halten wir an der Forderung zur Erarbeitung eines **Gesamtentwicklungskonzeptes** für **Eitorf**, unter aktiver Einbindung der Bürgerschaft und aller relevanten Interessengruppen, fest. Unser Ziel ist

nach wie vor die Erstellung eines Leitbildes für Eitorf. Gerade in schwierigen Zeiten wäre es hilfreich auf vereinbarte Ziele zurück greifen zu können.

Die Investitionen der **Gemeindewerke** werden auch in den folgenden Jahren auf hohem Niveau fortgeführt, um das Leitungsnetz und die technischen Einrichtungen auf aktuellem Stand zu halten sowie den gesetzlichen Standards gerecht zu werden. Das Betriebsgebäude im Klärwerk erhält endlich die lang ersehnte Aufstockung für einen ordnungsgemäßen Schwarz/Weiß-Umkleidebereich und eine Photovoltaikanlage für den Eigenverbrauch der erzeugten elektrischen Energie. **Die Gebührensätze im Wasser- und Abwasserbereich sollen bis einschließlich 2014 nicht erhöht werden.**

Ich komme nun abschließend noch einmal kurz auf die in der Hauptausschusssitzung am 17.06.2013 von uns eingebrachten Änderungsanträge zum Haushaltsentwurf 2013/2014 zurück.

Mit dem **Sperren von HH-Mitteln** für den geplanten Abriss des ehemaligen Pförtnerhauses Brückenstr. 20 soll zunächst dem Heimatverein Gelegenheit gegeben werden zu prüfen, ob er eine Verwendung für das historische Bauwerk sieht und es ggf. fachgerecht zerlegt und an andere Stelle in Eitorf wieder aufgebaut und somit erhalten werden kann.

Die **Erhöhung des Ansatzes** für den Holzverkauf aus dem eigenen Gemeindewald entspricht in etwa dem in den letzten beiden Jahren erzielten Überschüssen und soll dauerhaft zur **Deckung von Mehrkosten** für Verbesserungen bei verschiedenen Buslinien in Eitorf eingesetzt werden.

In diesem Zusammenhang stellen wir den Antrag, dass die Auftragsarbeiten beim Verkauf von Holz aus gemeindeeigenen

Wäldern sowie beim Anfall von Landschaftspflegematerial und Begleitholz zukünftig transparent und nachvollziehbar öffentlich ausgeschrieben und vergeben werden, um das Potential für Einnahmemöglichkeiten für die Gemeinde noch besser auszuschöpfen. Gleiches gilt für die Verpachtung von landwirtschaftlichen Flächen in Gemeindebesitz.

Die beim Stadtmarketing **eingesparten Mittel** für die Werbekampagne „Mehr Breitband für Eitorf“ wollen wir zum Teil einsetzen, um die **Einrichtungskosten** für neue Bushaltestellen abzudecken. Die andere Hälfte soll vorsorglich vorgehalten werden, für den Fall, dass es einen Beschluss zur **Ertüchtigung** des Geländers an der Eipbachbrücke gibt. Anderenfalls soll dieser Betrag zur Verstärkung der Mittel für den Bauhof heran gezogen werden um **Straßenschäden** zu beseitigen.

Der Verzicht auf die Beschaffung des **Dynamischen Fahrgast - Informationssystems** am Busbahnhof zum jetzigen Zeitpunkt soll vermeidbare Ab- und Umbaukosten einsparen, die sonst unweigerlich bei der barrierefreien Umgestaltung des Bahnhofvorplatzes anfallen würden. In der Zwischenzeit wäre es insbesondere für Fahrgäste ohne Ortskenntnisse hilfreich, wenn an den Bussteigen zumindest ein Netzplan der Eitorfer Buslinien aushängen würde.

Insgesamt halten wir den vorliegenden Haushaltsentwurf 2013/2014 unter den gegebenen Rahmenbedingungen für ausgewogen. In seinen gestalterischen Ansätzen ist er nach unserer Ansicht den finanziellen Möglichkeiten realistisch angepasst. **Unter Einbeziehung der vom HA am 17.06.2013 beschlossenen Änderungsanträge können wir daher der Verabschiedung der Haushaltssatzung 2013/2014 zustimmen, gleiches gilt für den Stellenplan 2013/2014.**

Beim **Investitionsprogramm** und auch beim **Haushaltssicherungskonzept 2013 - 2023** sind wir uns darüber im Klaren, dass es sich zunächst um eine Momentaufnahme handelt, die aufgrund sich verändernder Parameter in den Folgejahren ganz sicherlich angepasst werden muss. **Dies trifft insbesondere bei den Investitionen für das HWB, aber auch beim dringend notwendigen Ersatz für das marode P&R-Parkhaus im Süden an der Schulgasse zu.**

Für uns ist dabei aber auch eines unumstößlich klar, eine noch **weiter ansteigende höhere Verschuldung**, als es ohnehin schon mit dem vorliegenden Haushaltsentwurf vorgesehen ist, **tragen wir nicht mit.** Dies würde die ohnehin schon **schmerzlich hohen Belastungen** die das HSK bis zum Jahre 2023 für die **Bürger und Gewerbetreibenden** vorsieht, noch **weiter ansteigen** lassen. Die Alternative wäre über kurz oder lang der **Totalverzehr des Eigenkapitals** mit der Konsequenz der **Überschuldung der Gemeinde Eitorf.**

Neue oder **zusätzliche Forderungen** gegenüber dem vorliegenden Haushaltsentwurf, für die **keine Deckung** im vorhandenen Budgetumfang aufgezeigt werden kann **lehnen wir daher ab.**

Wir sind allerdings jederzeit offen für Gespräche und gemeinsame Vereinbarungen, die einen Weg aufzeichnen die Verschuldungsspirale des Gemeindehaushaltes auf weitere Sicht zu stoppen.

Zum Schluss bedanke ich mich im Namen der Fraktion beim Bürgermeister und der gesamten Verwaltung, den Gemeindewerken, dem Bauhof und der Freiwilligen Feuerwehr für die im vergangenen Jahr für die Allgemeinheit geleistete Arbeit.

Dank sagen möchten wir auch bei allen ehrenamtlichen Helfern in unserer Gemeinde und den vielen Aktiven in den zahlreichen Vereinen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Rüdiger Gräf

Fraktionsvorsitzender